

Wiedergeburt in der Taufe

Einleitung:

Die Taufe ist ein Thema mit sehr vielen unterschiedlichen Meinungen. Bereits der Begriff „Wiedergeburt in der Taufe“ ist für viele Christen ein „rotes Tuch“, sogar für solche, die sich „Lutheraner“ nennen. Eine der am häufigsten gestellte Frage im Zusammenhang mit Wiedergeburt ist diese: „Wie kann es sein, dass Millionen von getauften Menschen ohne Gott leben und sterben, sich um den Glauben nicht kümmern und leben wie alle anderen nach den Lüsten des Fleisches?“ Diese Frage zeigt ein großes Missverständnis in der Frage der Wiedergeburt und warum diese notwendig ist.

Hunderte von Büchern wurden über die Taufe geschrieben, tausende haben sich über die Wiedergeburt Gedanken gemacht. Mit dieser kleinen Betrachtung werde ich nicht alle Streitfragen der Christenheit klären können. Dieser Aufsatz betrachtet nicht alle Facetten dieses Themas und ist auch nicht vollständig. Es sollte viel mehr als Grundlage für eine Diskussion gesehen werden und vielleicht auch als eine Herausforderung für diejenigen, die sich noch nie Gedanken gemacht haben über die Neue Geburt, über die Jesus mit Nikodemus gesprochen hat. Möge Gott diese Worte zu seiner Ehre segnen.

I) Der Mensch nach seiner Geburt

- Die Bibel sagt, dass jeder Mensch durch den Fall Adams zu einem Sünder geworden ist, und zwar schon direkt nach seiner Geburt
- *„Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben;“* Röm. 5,12
- Der ewige Tod ist mit der Sünde jedem Kinde bei der Geburt von den Eltern vererbt
- *„Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.“* Ps. 51,5
- Obwohl das Kind zwar leiblich am Leben ist, ist es für Gott und seinen Geist „tot“ und nicht in der Lage Gott zu gefallen
- *„Und auch euch, da ihr tot waret durch Übertretungen und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens, unter welchen auch wir alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Vernunft und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern;“* Eph. 2, 1-3
- „Von Natur“ sind wir „Kinder des Zorns“
- Die Bibel nennt diesen Zustand „Heidentum“ und der Mensch wird „Heide“ genannt
- *„Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seid und die Unbeschnittenen genannt wurdet von denen, die genannt sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschieht, daß ihr zu derselben Zeit waret ohne Christum, fremd und außer der*

Bürgerschaft Israels und fremd den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet und waret ohne Gott in der Welt.“ Eph. 2,11-12

- Wir waren also alle nach der Geburt fremd, ohne Bürgerschaft, ohne Testament, ohne Hoffnung und ohne Gott
- Der geborene Mensch hat keine Verbindung zu seinem Schöpfer, sondern steht unter seinem ewigen Zorn; für Gott ist er tot geboren
- Dabei spielt es keine Rolle, ob das Kind von Gläubigen Eltern geboren wurde.
- *„Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ Joh. 3,6*

Fazit:

Jeder Mensch, der in diese Welt geboren wird, ohne Aufnahme, ist schon in einem verlorenem Zustand geboren, als Sünder und steht in seinem Wesen unter Gottes Zorn.

Der Mensch kann keine Beziehung zu Gott aufbauen, weil Gott heilig ist und keine Gemeinschaft mit dem Sünder haben will.

Diesen Zustand nennt Gott den „geistigen Tod“.

II) Die Taufe im Alten und Neuen Testament

A) Die Taufe im Alten Testament

- Die Taufe war und ist ein Bund Gottes mit dem Menschen und nicht ein Bund des Menschen mit Gott
- Während im Alten Testament Gott mit seinem Volk einen Bund in der Beschneidung geschlossen hat, so spiegelt die Taufe im Neuen Testament den Bund des Herrn mit seinem Volk wieder
- Dabei ist die Beschneidung der Juden ein Schatten der neutestamentlichen Taufe
- Dazu sagt uns die Bibel in Kol. 2, 8-14:
„Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstentümer und Obrigkeiten; in welchem ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi, indem ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe; in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirkt, welcher ihn auferweckt hat von den Toten. Und er hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr tot waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches; und hat uns geschenkt alle Sünden und ausgetilgt die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel getan und an das Kreuz geheftet;“
- Was lehrt uns dieser Bibelabschnitt?
- Die Taufe wird hier „die Beschneidung Christi“ genannt.
- In der Taufe wird der sündige Leib mit Christus gekreuzigt, und wir werden mit Christus durch die Taufe getötet und begraben. Röm. 6
- Die Beschneidung Christi geschieht „ohne Hände“

- In diesem Vers wird die Verbindung zwischen der Beschneidung und der Taufe geknüpft
- Die Beschneidung war Zeichen der Bundeszugehörigkeit des Menschen und geschah nur am Fleisch
 - „Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei, also daß ich dein Gott sei und deines Samens nach dir,... 1. Mose 17,7*
 - Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. Ihr sollt aber die Vorhaut an eurem Fleisch beschneiden. Das soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch. V. 10-11*
 - Und wo ein Mannsbild nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, darum daß es meinen Bund unterlassen hat. V. 14*
- Wenn jemand nicht beschnitten war, hatte er kein Recht, sich zum Volk Gottes zu zählen.
- Er hatte keine Kindschaft, Herrlichkeit, Bund, Gesetz und Gottesdienst und Verheißung (Röm. 9, 4)
- Ein nicht beschnittener Mensch war und ist ein Heide und hat somit keinerlei Verbindung zu Gott (Eph. 2, 11-12)
- Ein Heide hat für Gott keine Existenz, er ist tot in Sünden. (Eph. 2, 1-6)
- Gott hat die Beschneidung erstmalig Abraham befohlen, als Siegel seiner Glaubensgerechtigkeit
 - a. *„Das Zeichen aber der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens,...“ Röm. 4,11*
- Es ist wichtig zu betonen, dass Abraham aufgrund seines Glaubens und seiner Gerechtigkeit beschnitten wurde
- Es wurde bei Abraham zuerst der Glaube gefordert und dann sollte er die Beschneidung als Siegel erhalten
- Bei allen seinen Nachkommen ist es jedoch umgekehrt. Zuerst kommt die Beschneidung und dann muss der Glaube folgen
- Alles was männlich war in Israel wurde am 8. Tage nach der Geburt beschnitten
- Dabei war der Israelit unter der Gerechtigkeit Abrahams, auch ohne Glauben, bis er 20. Jahre alt wurde. Von der Zeit an, war er für seine Taten selbst verantwortlich (4. Mose 14,29 und 4. Mose 32,11) und es wurde Glauben gefordert (Hebr. 3,18-19)
- Als Erwachsener konnte er sich immer auf seine Beschneidung berufen. Dabei geht es nicht um seine eigene Gerechtigkeit, sondern er stützt sich auf die Gerechtigkeit Abrahams, durch die er Gott gefällig ist und zum Volk Gottes gerechtfertigt wird

Fazit:

1. Nicht die Herkunft aus Israel bestimmt darüber, ob man ein Israelit mit vollen Rechten ist oder nicht, sondern allein die Beschneidung
2. Ohne Beschneidung ist man für Gott tot und soll ausgerottet werden aus dem Volk Gottes

3. Allein Abraham hatte das Zeugnis, dass er gerecht war. Allen seinen Nachkommen wurde seine Gerechtigkeit zugerechnet
4. Die Zurechnung erfolgte bereits vor dem Glauben, ohne Zutun eines Werkes oder Verdienstes, an unmündigen Kindern.

B) Die Taufe im Neuen Testament

- Die Beschneidung war der alttestamentliche Schatten auf den eigentlichen Bund Gottes mit den Menschen, der Taufe.
- Der Bund Gottes mit dem Menschen in der Taufe durchbricht den Fluch, unter dem jeder Mensch nach seiner Geburt steht
- *„aber Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebt hat, da wir tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnade seid ihr selig geworden) und hat uns samt ihm auferweckt und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu,“* Eph. 2, 4-6
- Wir waren tot und irgendwie hat Gott uns mit Jesus lebendig gemacht, er hat uns auferweckt und hat uns in ein „himmlisches Wesen“ mit Christo gesetzt. Wir verstehen nicht wie, aber wir glauben an das Wort.
- Petrus sagt: *„Gelobet sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,“* 1. Petr. 1,3
- Petrus spricht von einer „Wiedergeburt“, die zu einer lebendigen Hoffnung führt.
- Das bedeutet, dass nur durch die Wiedergeburt eine lebendige Hoffnung möglich ist.
- Jesus selbst spricht in dem so wichtigen Kapitel 3 des Johannesevangeliums: *„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“* Joh. 3,3
- Diese neue Geburt ist in den Augen Jesu so wichtig, dass er sagt, man werde nicht ins Reich Gottes kommen ohne diese „Neue Geburt“
- Nikodemus ist sehr erstaunt über diesen Ausdruck „Wiedergeburt“. Er fragt sich, wie das gehe, vom neuen geboren zu werden.
- Jesus spricht über die Wiedergeburt wie über etwas ganz selbstverständliches. *„Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht?“* Joh. 3, 10
- Die Wiedergeburt scheint also etwas zu sein, was für die Juden nicht neu sein kann, sonst würde Jesus nicht so darüber sprechen.
- Obwohl die Bibel im Alten Testament nirgends das Wort „Wiedergeburt“ oder „Neue Geburt“ oder dergleichen verwendet, war der Sinn der Wiedergeburt im Alten Testament schon erkennbar.
- Die Wiedergeburt wurde in der Beschneidung angedeutet.
- In der Beschneidung ist aus einem Heiden ein Kinder der Verheißung und ein Erbe der Segnungen Abrahams, Isaaks und Jakobs geworden. Ohne Beschneidung durfte kein Mensch Anteil haben an der Gemeinde Gottes.
- Demnach ist die Wiedergeburt ein „Zustandswechsel“, aus dem Stand des Verlorenseins in den Stand der Gemeinschaft mit Gott.

- Dieser Wechsel wird vollzogen ohne das Eingreifen des Menschen und ist auch kein Menschenwerk. Jesus sagt: *„Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“* Joh. 3, 5
- Die Wiedergeburt wird vollzogen durch Wasser und Geist. Diese beiden Elemente sind nur in der Taufe beisammen. Bei der Taufe kommt zum sichtbaren Wasser der unsichtbare Geist, der die neue Geburt des Menschen wirkt. Was vom Geist geboren wird, das ist Geist, so sagt Jesus. Dabei ist weder die Eigentliche Wiedergeburt noch die Wirkung der Wiedergeburt sofort sichtbar.
- Es ist wichtig zu betonen, dass nicht das Wasser solche Kraft hat, sondern die Verheißung Gottes in Verbindung mit dem Wasser wirkt solche große Dinge.
- Was hat den Naeman gereinigt? War es das Wasser des Jordans oder die Verheißung des Propheten? Ganz sicher das Wort Gottes, dem Naeman gehorsam wurde. Obwohl Naeman nicht verstehen konnte, wie das schmutzige Jordanwasser in reinigen kann und er zunächst nicht gehorchen wollte, ist die Verheißung fest geblieben.
- Auch Titus spricht von einem reinigendem Bad: *„Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes,“* Titus 3, 4-5
- Die Seligkeit wird uns geschenkt durch die Wiedergeburt und die Mitteilung des Heiligen Geistes.
- Gott kann keine Beziehung zu einem sündigen Geschöpf pflegen. Darum reinigt Gott den Menschen in der Taufe, vergibt dem Menschen alle angeerbten Sünden und schenkt dem Menschen seinen Heiligen Geist
- *„Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die ferne sind, welche Gott, unser HERR, herzurufen wird.“* Apg. 2, 38-39
- Petrus bringt hier ganz deutlich mit der Taufe die Mitteilung des Heiligen Geistes und die Sündervergebung in Verbindung.

Fazit:

1. Wiedergeburt ist keine neue fleischliche Geburt, wie Nikodemus aus fälschlicherweise dachte.
2. Die Wiedergeburt führt nicht automatisch den Menschen zu einem Leben, das Gott gefällt. Vielmehr schafft die Wiedergeburt die Voraussetzung für eine Gemeinschaft mit Gott. Sie stellt den Kindschaftszustand wieder her, den wir vor dem Sündenfall durch Adam und Eva hatten.
3. Die Taufe und die Wiedergeburt retten den Menschen nicht ohne den Glauben an die Verheißungen, die Gott in die Taufe gelegt hat.
4. Die Taufe verlangt ein Leben in Heiligung. Ein Leben ohne Heiligung zeigt, dass wir nicht an unsere Taufe glauben, wie Millionen getaufte Menschen heute tun.